

Die Sache mit dem Tierarzt... ...oder wie finde ich einen Guten???

Immer wieder taucht bei der Welpenabgabe die Frage auf: Wann und wie oft muss ich mit meinem Hund zum Tierarzt? Wie finde ich den Richtigen und woran erkenne ich ihn letztendlich? Zugegeben eine schwere Frage.

Im Laufe eines Hundelebens ist ein Tierarzt unerlässlich. Da stehen Impfungen an, Wurmkuren und eventuell auch einmal etwas Ernsteres.

Ist der Tierarzt der Beste, der alle neuzeitlichen Untersuchungsgeräte in der Praxis hat? Oder ist vielleicht der besser, der nur eine spartanisch eingerichtete Praxis hat, dafür aber auch noch Hausbesuche macht? Wie ist der Tierarzt nachts oder an Feiertagen zu erreichen? Tendiert dieser mehr zu natürlichen Heilmethoden oder greift er lieber sofort zu schärferen Geschützen?

TIP 1:

Falls Sie Ihren Boxer das erste Mal vorstellen und haben das Gefühl, andere Hunderassen gefallen ihm besser, ist er mit Sicherheit nicht der Richtige. Sie merken dies meist an Fragen wie „Warum sind Sie denn gerade auf einen Boxer gekommen?“

TIP 2:

Sie besuchen die Praxis und denken, sie wären in einem High-Tech-Labor. Halten Sie sich immer vor Augen, all diese hochtechnologischen Apparate müssen sich bezahlt machen und daher auch dementsprechend eingesetzt werden. Sollte Ihr Hund einmal etwas Ernstes haben, gibt es auch in der Tiermedizin verschiedene Fachärzte, an die man Sie überweisen kann.

TIP 3:

Bitte Sie Ihren Tierarzt um seine Privat- oder Handynummer für Notfälle. Ein guter und engagierter Tierarzt wird Sie auch im Notfall nicht im Stich lassen.

TIP 4:

Fragen Sie ruhig nach, ob Ihr Tierarzt auch mit naturheilkundlichen oder homöopathischen Mitteln und Methoden arbeitet. Nicht immer muss gleich mit schweren Geschützen geschossen werden. Um die Sache verständlicher zu machen, möchte ich noch einige Fälle aus der Praxis schildern.

Eine kleine Hündin, 12 Wochen alt, wird zum nachimpfen vorgestellt. Auf Fragen des Tierarztes berichtet der Besitzer, die Kleine sei putzmunter, frißt gut und er habe nichts, was ihm Sorgen bereite. Nur ab und zu hätte sie an der Scheide ein weißes Tröpfchen hängen. Der Tierarzt untersucht den Hund und sagt dem Besitzer, der Hund müsse sofort total operiert werden. Ihm bleibt keine Zeit mehr mit seinem Züchter Rücksprache zu nehmen oder es wird wenigstens probiert, den Hund mit Medikamenten zu behandeln.

Bei fast all meinen jungen Hündinnen ist eine zeitlang dieser Ausfluss zu beobachten und er verschwindet ohne Behandlung von alleine nach der ersten Hitze.

Dieser arme kleine Hund bleibt aber sofort in der Klinik, wird operiert und muss bis zum nächsten Tag da bleiben. Was muss im Kopf dieses kleinen Kerls vorgehen? Gerade erst an den neuen Besitzer gewöhnt, in einer Box sitzend und nicht wissen was da mit ihm

passiert? Aufwachen mit Schmerzen, kein Herrchen da, das ihn tröstet- Bestimmt ein Schock fürs Leben.

Nach zwei Tagen zuhause bekommt die kleine Hündin Fieber, muss wieder in die Tierklinik und da bleiben. Bauchfellentzündung! Sie wird stationär behandelt. Nach einigen Tagen kommt der Anruf, sie müsse nun eingeschlafert werden, da die Milz kaputt sei.

Inzwischen war der Züchter informiert und hatte dem Besitzer geraten den Hund sofort dort weg zu holen, weil da etwas nicht stimmt. Erst nach massivem Protest wurde der Hund herausgegeben. In einer als boxerfreundlich bekannten Klinik wurde die kleine Hündin dann noch einmal operiert und dabei festgestellt, dass die erste Operation verpfuscht und dem Hund versehentlich ein Harnleiter durchtrennt wurde. Dadurch war eine Niere abgestorben und hatte sich mit einem Liter Eiter gefüllt. Die kleine Hündin hat die Operation überlebt, ist aber von oben bis unten aufgeschnitten und welche Folgen diese überflüssige, viel zu frühe Kastration hat, ist noch gar nicht abzusehen.

In einem anderen Fall berichtet mir eine Welpenbesitzerin davon, dass Ihr Hund gelegentlich Schuppen hatte. Vom Tierarzt hatte sie ein Spray bekommen, für das sie incl. der Konsultation ca. 100. DM bezahlt hatte und jetzt enttäuscht war, dass dies nichts half. Sie folgte dem Rat ihres Züchters und gab nun jeweils einen Teelöffel Distelöl unter das Futter. Die Schuppen verschwanden. Kostenpunkt ca. 5.-DM

So wird es noch viele Beispiele geben, wie hohe Tierarzkosten entstehen können, ohne dass sie dem Hund zum Vorteil sind. Unsere Boxer sind eben etwas ganz besonderes. Die meisten leben als Familienmitglieder im Haus und werden gehegt und gepflegt wie Kinder. Liegen sie neben uns auf der Couch und der Magen grummelt, ist schon Alarmstufe I angesagt. Sitzt dann eventuell noch ein Pups quer, spätestens dann muss ein Tierarzt zu Rate gezogen werden. Einem Hundebesitzer, der seinen Hund im Zwinger hält, würde das gar nicht auffallen. So weit, so gut.

Dadurch entsteht aber auch das Gerücht, Boxer säßen immer nur beim Tierarzt. Mit Sicherheit wahrscheinlich öfter als andere Rassen, aber nicht weil sie soviel kränker sind, sondern weil wir Boxerbesitzer einfach ein wenig verrückter mit ihren Hunden sind.

Glauben Sie ruhig Ihrem Züchter, wenn er Ihnen vielleicht anstatt einer aufwendigen Tierarztbehandlung ein altes Hausrezept empfiehlt. Sollte es wider Erwarten nicht helfen - der nächste Tierarzt ist nicht weit.